

Die Gesundheitssituation pflegender Angehöriger

Fachkonferenz

**„Innovative Konzepte und Strategien guter häuslicher Pflege“
am 16.2.2022**

Prof. Dr. Heinz Rothgang

SOCIUM - Forschungszentrum Ungleichheit und Sozialpolitik
Universität Bremen

Inhalt

- I. Häusliche Pflege in Deutschland: wichtige Trends
- II. Gesundheitliche Situation pflegender Angehöriger:
Ergebnisse des BARMER Pflegereports 2018
- III. Pflegende Angehörige in der Corona-Pandemie:
Ergebnisse einer Befragung von DAK-Versicherten 2020
- IV. Fazit

Inhalt

- I. Häusliche Pflege in Deutschland: wichtige Trends
- II. Gesundheitliche Situation pflegender Angehöriger:
Ergebnisse des BARMER Pflegereports 2018
- III. Pflegende Angehörige in der Corona-Pandemie:
Ergebnisse einer Befragung von DAK-Versicherten
- IV. Fazit

I. Häusliche Pflege in Deutschland

Pflegebedürftige 2019 nach Versorgungsart



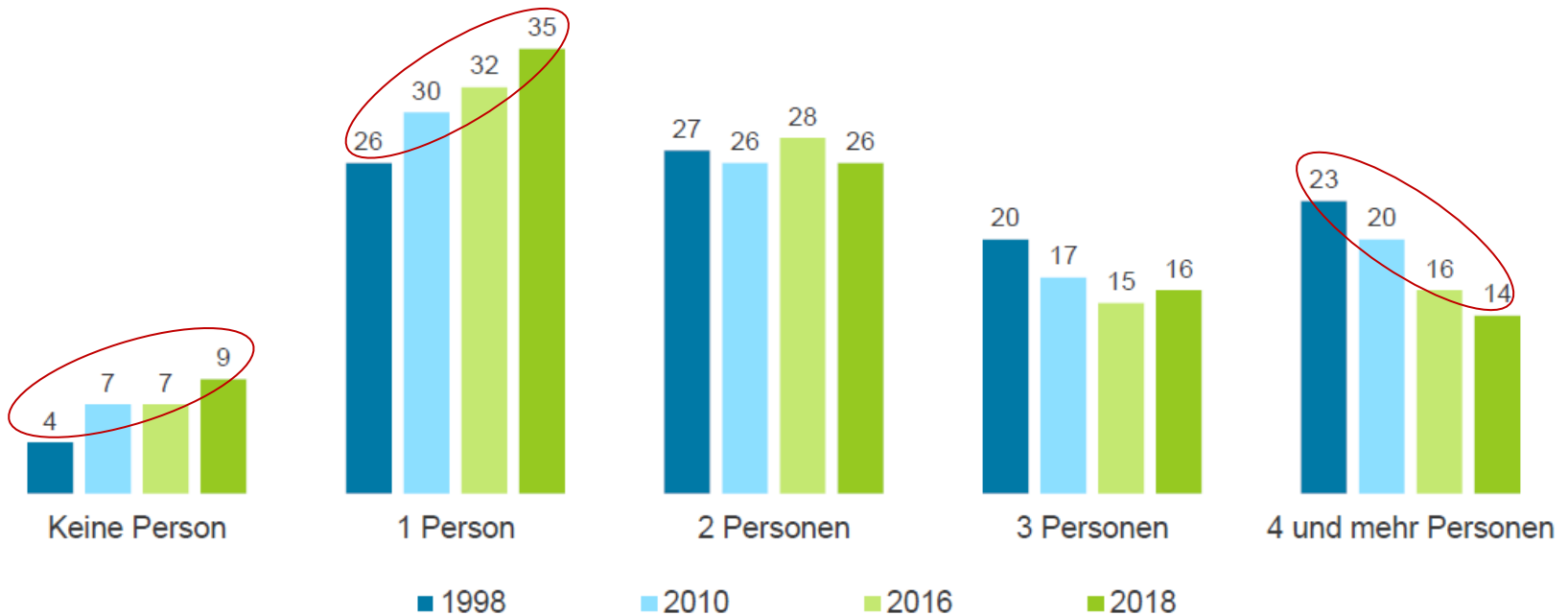
Quelle:
Pflegestatistik 2019

1 Einschl. teilstationärer Pflegeheime.

I. Häusliche Pflege in Deutschland

Abbildung 3.29: Zahl der an der Pflege beteiligten Privatpersonen 1998, 2010, 2016 und 2018 (in %)

Basis: Repräsentativerhebung, Pflegebedürftige in Privathaushalten



Fehlend zu 100%: keine Angabe

Studie zur Umstellung des Pflegebedürftigkeitsbegriffs (PSG II) - Kantar 2019

I. Häusliche Pflege in Deutschland

Tabelle 3.26: Verwandtschaftsbeziehung der Hauptpflegeperson zur pflegebedürftigen Person 1998, 2010, 2016 und 2018 (in %)

Basis: Repräsentativerhebung, Hauptpflegepersonen von Pflegebedürftigen in Privathaushalten

	1998	2010	2016	2018
Verwandtschaftsverhältnis				
(Ehe-)Partnerin	20	19	18	19
(Ehe-)Partner	12	15	14	15
Tochter	23	26	26	23
Sohn	5	10	11	9
Schwiegertochter	10	8	5	6
Schwiegersohn	0	1	1	1
Mutter	11	10	12	13
Vater	2	1	2	2
Sonstige Verwandte	10	4	4	5
Nachbar/-innen/Bekannte	7	6	7	7
Wohnort				
Gleicher Haushalt	73	66	61	65
Getrennter Haushalt	27	34	39	35

Studie zur Umstellung des Pflegebedürftigkeitsbegriffs (PSG II) - Kantar 2019

I. Häusliche Pflege in Deutschland

Tabelle 3.27: Soziodemografische Merkmale der Hauptpflegepersonen 1998, 2010, 2016 und 2018 (in %)

Basis: Repräsentativerhebung, Hauptpflegepersonen von Pflegebedürftigen in Privathaushalten

	1998	2010	2016	2018
Geschlecht				
Männlich	20	28	31	31
Weiblich	80	72	68	69
Alter				
unter 20 Jahre	0 ¹	–	0 ¹	0 ¹
20–39 Jahre	15	8	6	6
40–54 Jahre	28	33	26	26
55–64 Jahre	25	26	30	27
65–79 Jahre	27	24	28	28
80 Jahre und älter	5	9	10	11
Durchschnitt	56,3	58,6	60,8	61,6

Studie zur Umstellung des Pflegebedürftigkeitsbegriffs (PSG II) - Kantar 2019

Inhalt

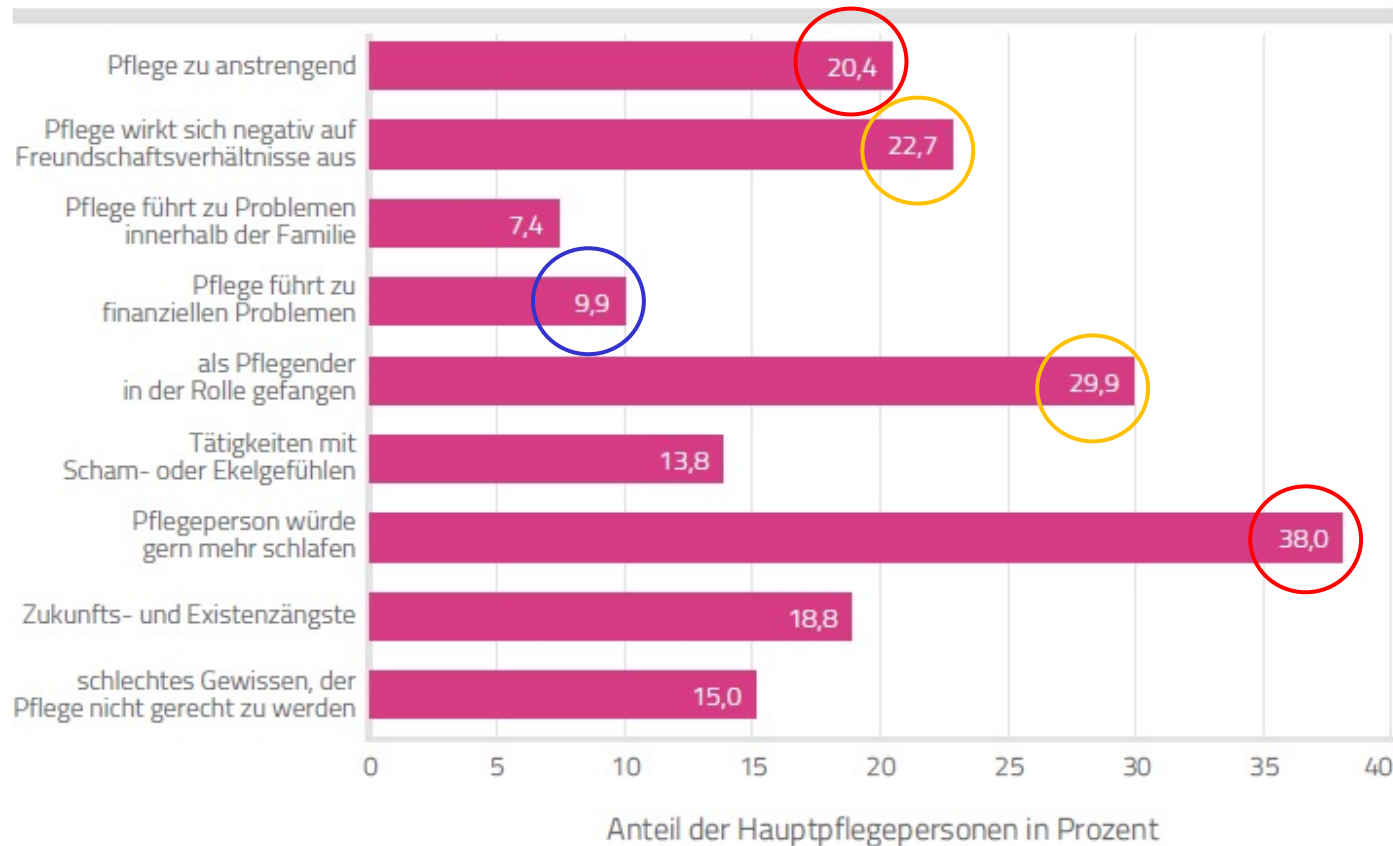
- I. Häusliche Pflege in Deutschland: wichtige Trends
- II. Gesundheitliche Situation pflegender Angehöriger:
Ergebnisse des BARMER Pflegereports 2018**
- III. Pflegende Angehörige in der Corona-Pandemie:
Ergebnisse einer Befragung von DAK-Versicherten
- IV. Fazit

II. Ergebnisse des BARMER Pflegereports 2018

- Datengrundlagen:
 - Routinedaten der BARMER und
 - Versichertenbefragung (n=1.862) → repräsentativ in Bezug auf Alter, Geschlecht und Schweregrad der Pflege
- Nachfolgend: Zentrale Ergebnisse in Bezug auf
 1. Belastungen
 2. Erkrankungen
 3. Unterstützungsleistungen
 4. Perspektiven

II.1 Belastungen, die regelmäßig auftreten

Abbildung 3.18: Anteile der Hauptpflegepersonen mit häufigen Belastungen durch die Pflege



Im Vordergrund:

- **Körperliche Belastungen** („Schlafmangel“, „anstrengend“).
- **Verluste im Sozialleben** („in Rolle gefangen“, „Freundschaften“)

Nicht primär genannt:

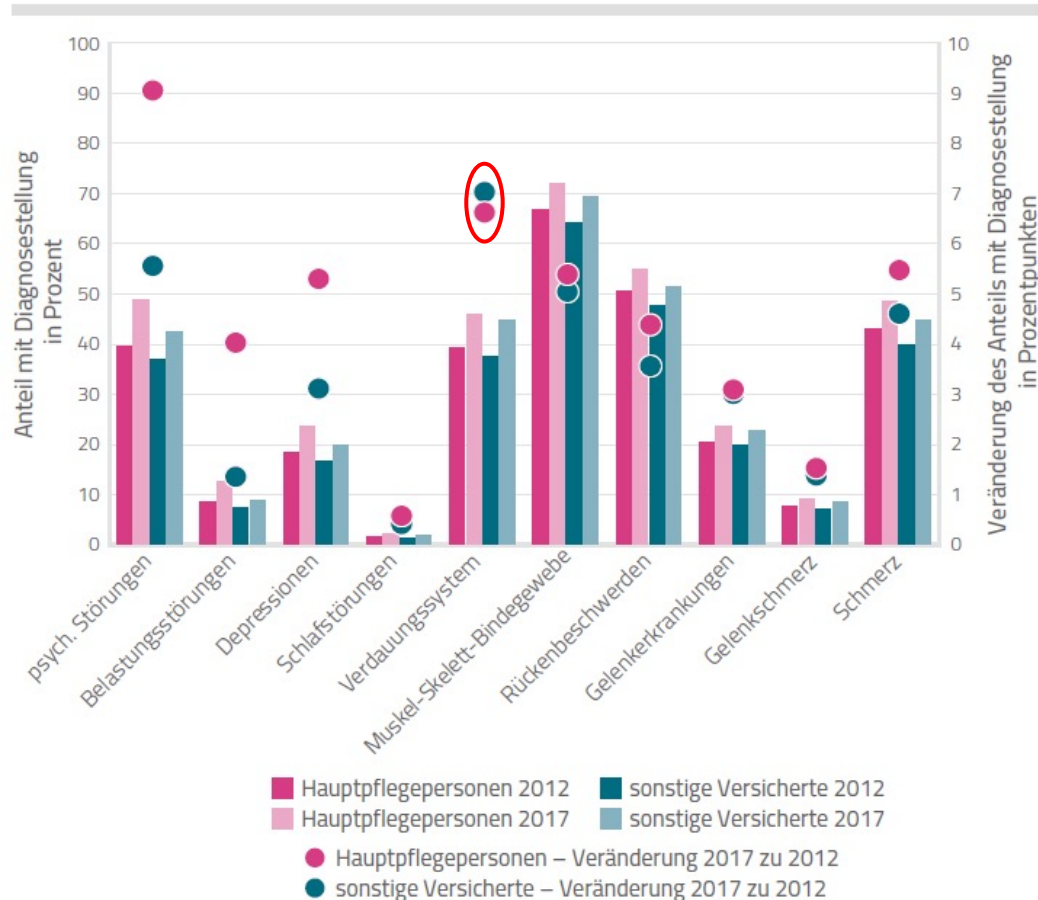
- **Finanzielle Probleme**

Quelle: BARMER-Versichertenbefragung 2018, Hochrechnung auf Pflegebedürftige Bund Dez. 2017

Anmerkung: Anteile mit den Antworten „meistens“ oder „immer“ beziehungsweise „mehr als die Hälfte“, „meistens“ oder „die ganze Zeit“

II.2 Erkrankungshäufigkeit im Vergleich zu Nicht-Pflegenden

Abbildung 3.19: Häufigkeit ausgewählter Diagnosestellungen und deren Veränderung zwischen 2012 und 2017 für Hauptpflegepersonen und sonstige Versicherte

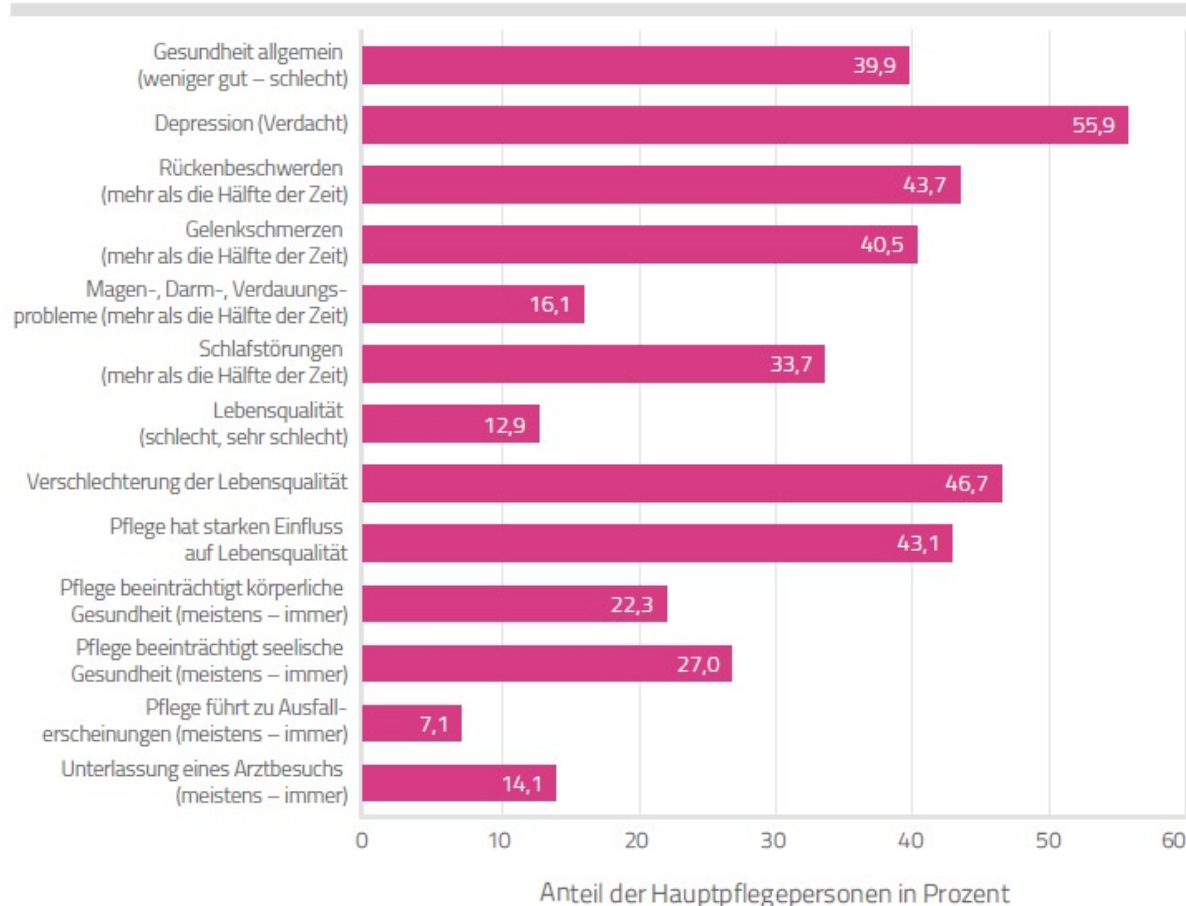


- Im Vergleich: häufiger psychische Erkrankungen
 - insbesondere Belastungsstörungen zu Beginn der Pflege und
 - Depressionen im Verlauf der Pflege
- Bei den körperlichen Erkrankungen: mehr Rückenbeschwerden und Schmerzen.
- Auch die Zunahme der Erkrankungshäufigkeit liegt – mit einer einzigen Ausnahme – hierbei höher → Pflegeeffekt (Kausal-, nicht Selektionseffekt)

Quelle: BARMER-Daten 2012 und 2017, Hochrechnung der Hauptpflegepersonen auf Dezember 2017, Gewichtung der Vergleichsgruppe auf die Alters- und Geschlechterverteilung der Hauptpflegepersonen, Tabelle 3.5 zur Abbildung

II.2 Gesundheitszustand und Annahmen über den Pflegeeffekt

Abbildung 3.20: Gesundheitszustand der Hauptpflegepersonen und weitere Gesundheitsindikatoren



Befragungsergebnis:

- Pflege beeinflusst:
 - Lebensqualität
 - körperliche Gesundheit
 - seelische Gesundheit
 - Ausfallerscheinungen
 - Unterlassung eines Arztbesuches

Quelle: BARMER-Versichertenbefragung 2018, Hochrechnung auf Pflegebedürftige Bund Dezember 2017

II.3 Bewertung verschiedener Unterstützungsleistungen

- Befragung bezüglich der Unterstützungsleistungen
 - Kurzzeitpflege
 - Tagespflege
 - Pflegedienst
 - Betreuungs- und Haushaltshilfen
 - u. a.in Bezug auf
- Zufriedenheit bei Inanspruchnahme (für Nutzer)
- Hinderungsgründe für Nutzung (für Nicht-Nutzer)

II.3 Nutzung und Bewertung von Unterstützungsleistungen

Tabelle 3.2: Nutzung und Bewertung von Pflege- und Betreuungsangeboten

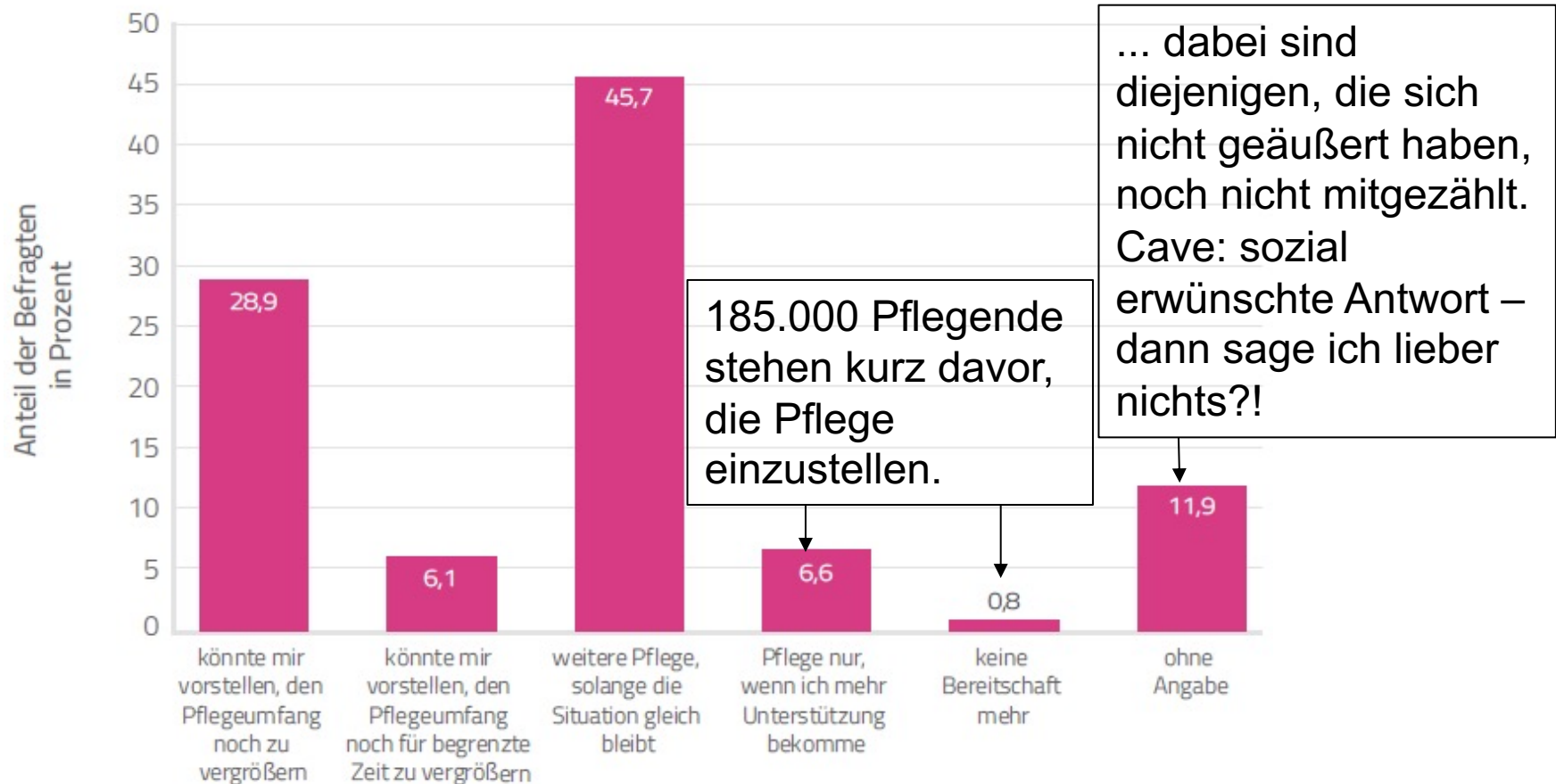
	Ja, und ...		Nein, weil ...						
	war zufrieden	war unzufrieden	ist mir unbekannt	kein Bedarf	kein Angebot	geringe Qualität	zu teuer	zu viel Organisation	passt zeitlich nicht
	in Prozent								
Kurzzeitpflege	13,4	3,7	4,6	47,1	6,6	3,7	5,5	5,6	3,8
Tagespflege (teilstationär)	5,3	0,8	5,3	55,4	6,0	1,6	4,1	3,9	3,2
Nachtpflege (teilstationär)	0,8	0,6	7,0	60,8	5,3	0,6	2,8	2,0	1,7
Verhinderungspflege durch einen Pflegedienst	14,0	1,9	7,4	44,8	4,6	1,7	3,8	3,4	2,5
Verhinderungspflege durch andere Personen	22,1	1,2	7,8	38,0	5,5	0,7	1,7	2,2	2,6
ambulanter Pflegedienst	44,5	3,0	2,5	30,7	2,1	2,3	2,9	1,6	1,7
Betreuungsgruppen (niedrigschwellig)	4,5	0,9	16,6	44,1	6,2	0,7	1,3	1,7	1,8
Betreuungs- oder Haushaltshilfe zu Hause (niedrigschwellig)	25,0	2,2	10,0	31,1	8,6	1,6	4,4	2,1	1,0
selbst finanzierte Hilfen im Haushalt	23,7	1,6	4,6	32,6	4,9	1,2	13,9	1,6	0,9
selbst finanzierte professionelle Pflege	4,5	0,8	7,3	46,9	4,1	0,5	14,9	1,6	0,6
betreuter Urlaub für Pflegebedürftige und Angehörige	2,5	0,6	20,2	36,0	10,3	0,5	6,2	2,9	2,5
Sonstiges (eine Nennung)	3,5	0,9							

Quelle: BARMER-Versichertenbefragung 2018, Hochrechnung auf Pflegebedürftige Bund Dezember 2017

- Zwar sind die meisten Nutzer zufrieden, der Anteil der Unzufriedenen ist bei der Nutzung der Kurzzeitpflege jedoch relativ hoch
- Vielfach wird die Kurzzeitpflege aus
 - finanziellen (5,5 %),
 - organisatorischen (5,6%) oder
 - Qualitätsgründen (3,7 %) nicht genutzt.

II.4 Zukünftige Pflegebereitschaft

Abbildung 3.25: Ausmaß der zukünftigen Pflegebereitschaft



Quelle: BARMER-Versichertenbefragung 2018, Hochrechnung auf Pflegebedürftige Bund Dezember 2017

Inhalt

- I. Häusliche Pflege in Deutschland: wichtige Trends
- II. Gesundheitliche Situation pflegender Angehöriger:
Ergebnisse des BARMER Pflegereports 2018
- III. Pflegende Angehörige in der Corona-Pandemie:
Ergebnisse einer Befragung von DAK-Versicherten**
- IV. Fazit

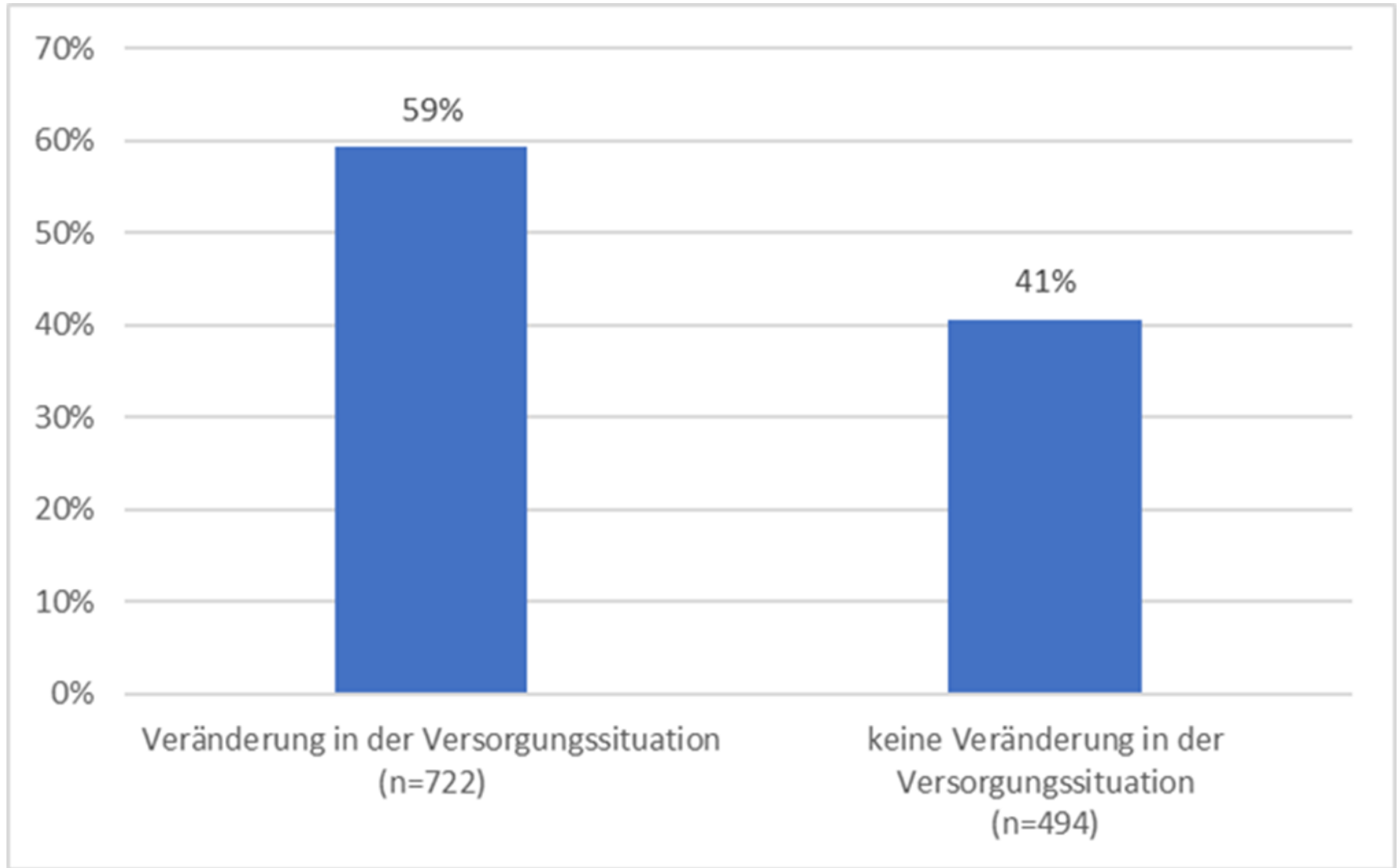
III. Ergebnisse einer Befragung von DAK-Versicherten

- Datengrundlage: Online Befragung informeller Pflegepersonen im erwerbsfähigen Alter (< 68 Jahre)
 - Befragungszeitraum 8. Juni bis 12. August 2020
 - Anschreiben per email über
 - DAK und
 - Verein „wir pflegen“
 - Rücklauf: N = 1.296 gültige Fragebogen
 - Stichprobe ist repräsentativ in Bezug auf Altersstruktur der Pflegepersonen und den Agglomerationsraum der
- Nachfolgend: Ergebnisse in Bezug auf Veränderungen der
 1. Versorgungssituation
 2. Vereinbarkeit von Pflege und Beruf
 3. selbst-bewerteten Gesundheit

III.1 Versorgungssituation

- Für etwa 60% der Befragten hat sich die Versorgungssituation verändert.

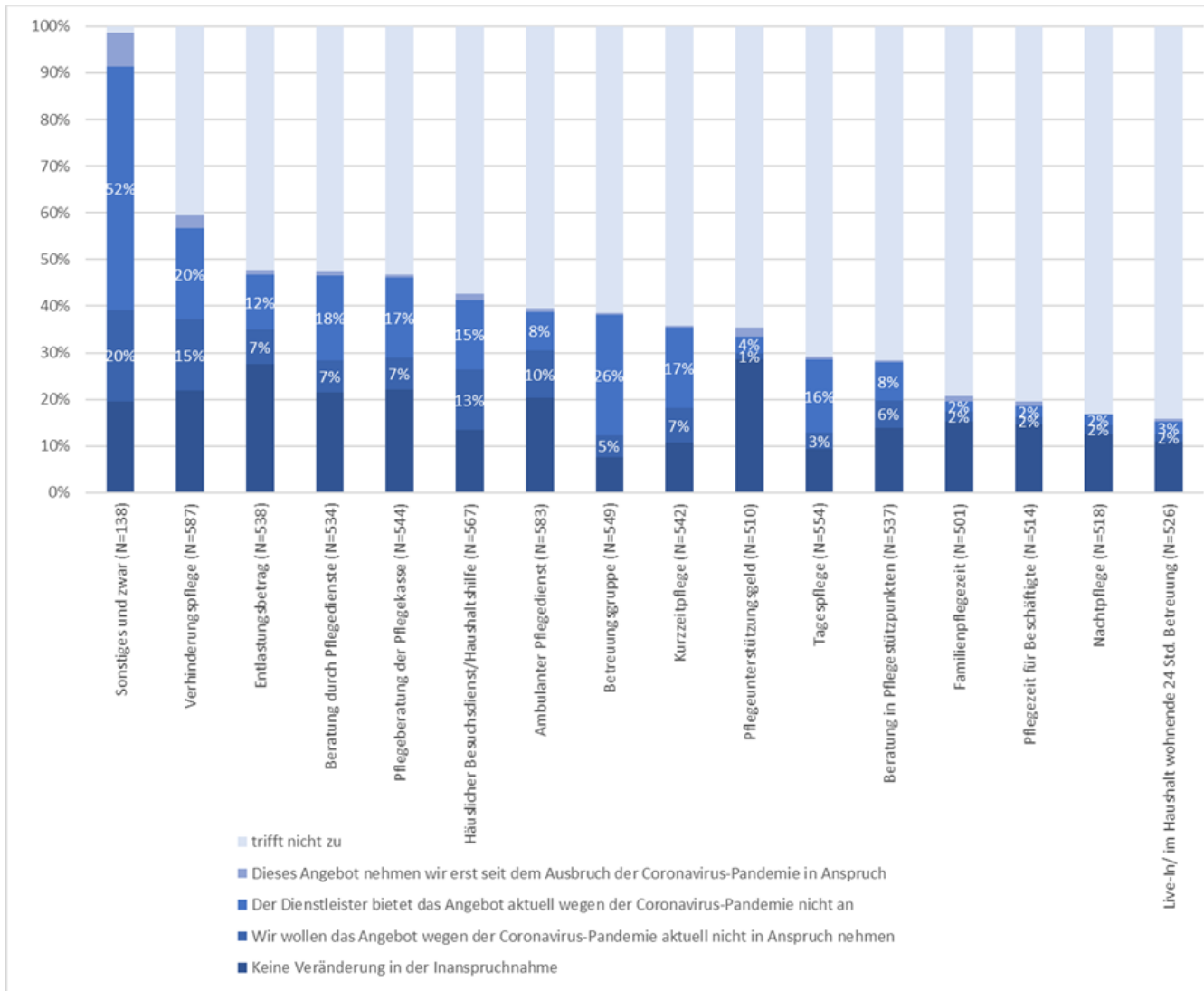
III.1 Veränderung der Versorgungssituation



III.1 Veränderung der Versorgungssituation

- Für etwa 60% der Befragten hat sich die Versorgungssituation verändert.
- Aufgrund von Angebots- und Nachfrageentscheidungen ist die Inanspruchnahme entlastender Angebote gesunken.

III.1 Inanspruchnahme von Angeboten



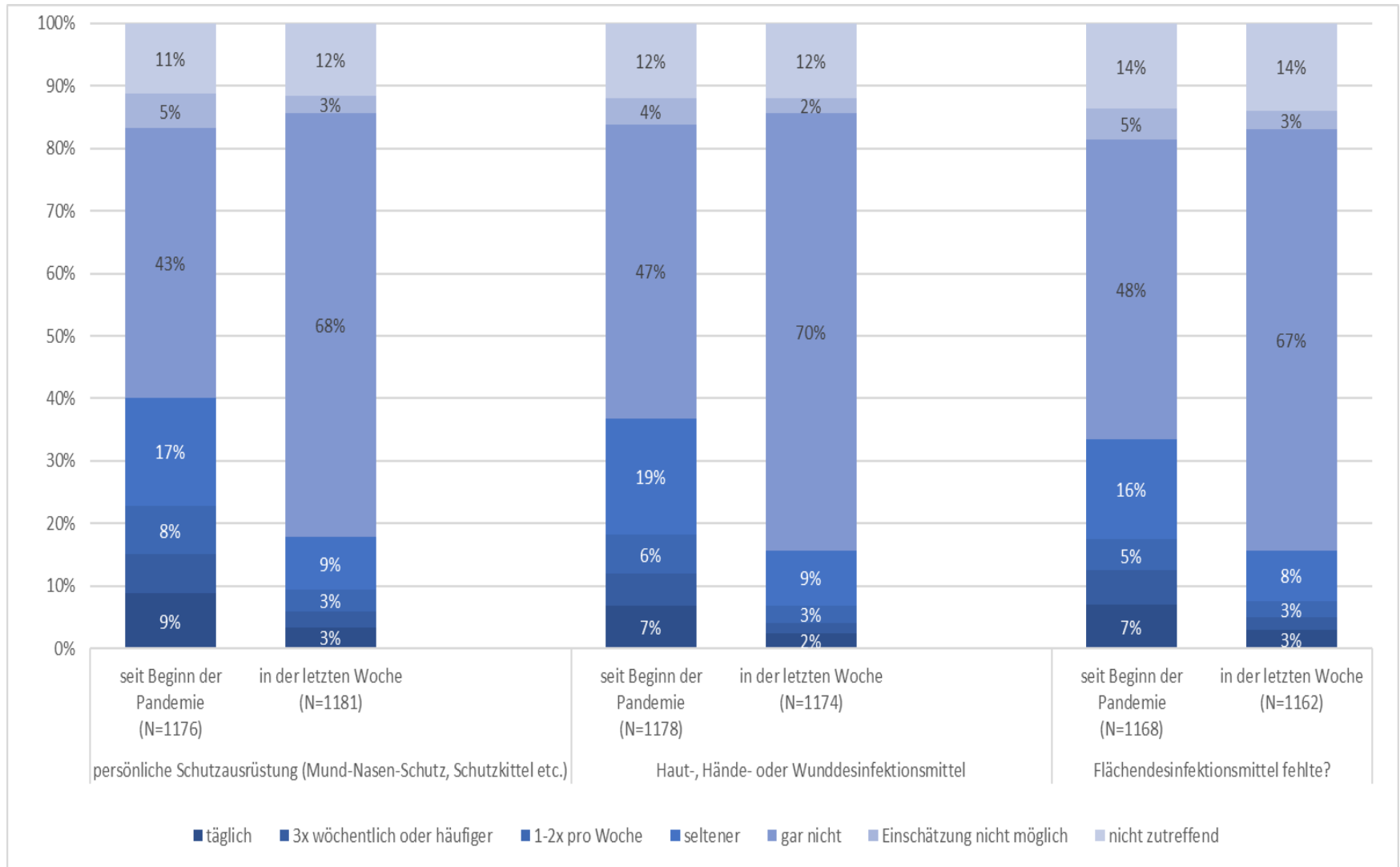
Obere Prozentwerte:
Rückgang der
Inanspruchnahme
wegen Einschränkung
des Angebots

Untere Prozentwerte:
Rückgang der Inan-
spruchnahme wegen
Nachfrageverzichts

III.1 Veränderung der Versorgungssituation

- Für etwa 60% der Befragten hat sich die Versorgungssituation verändert.
- Aufgrund von Angebots- und Nachfrageentscheidungen ist die Inanspruchnahme entlastender Angebote gesunken.
- Informelle Pflegepersonen waren in besonderem Maße von fehlender Schutzausrüstung betroffen.

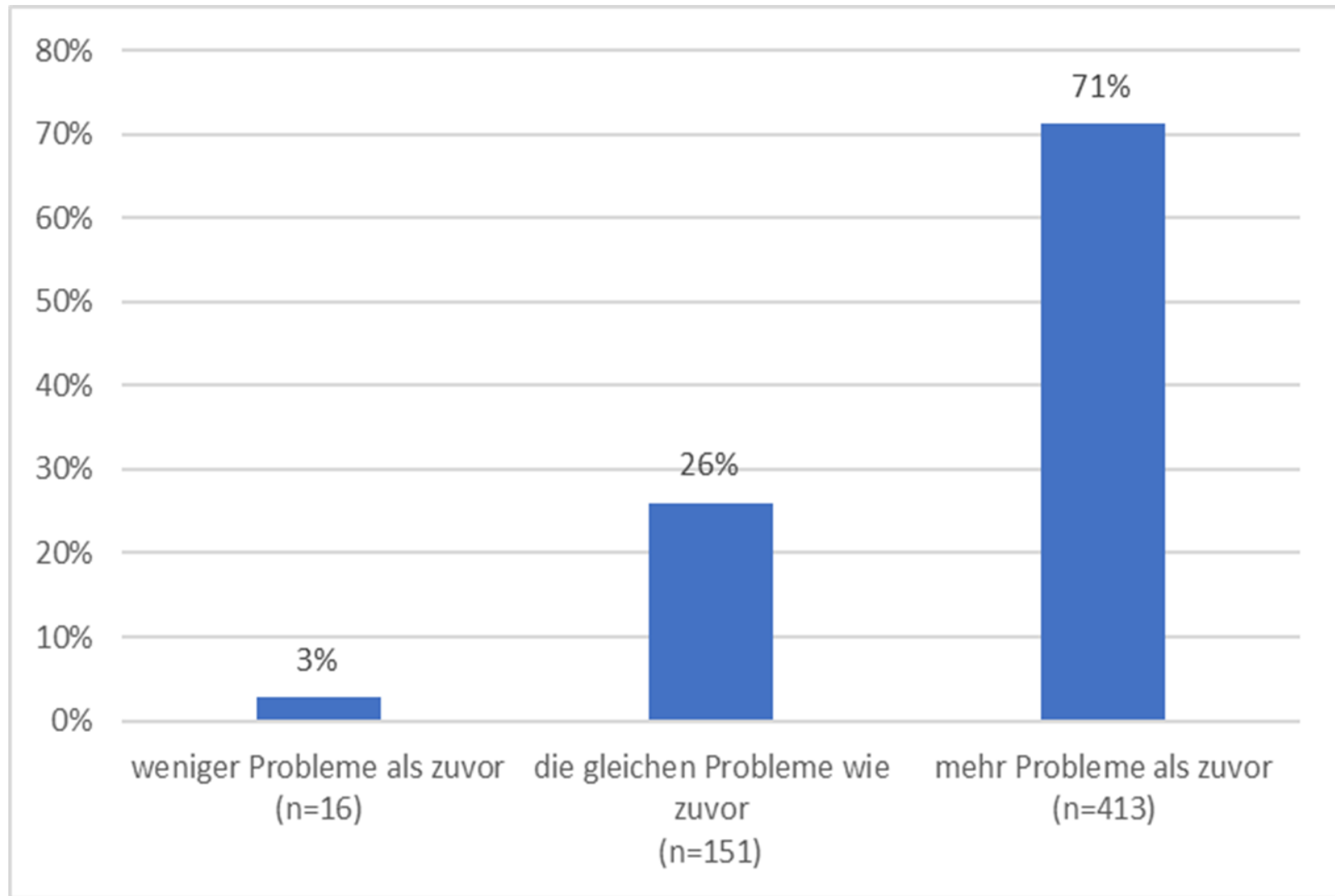
III.1 Fehlen von Schutzausrüstung



III.2 Vereinbarkeit von Pflege und Beruf

- Für etwa 60% der Befragten hat sich die Versorgungssituation verändert.
- Aufgrund von Angebots- und Nachfrageentscheidungen ist die Inanspruchnahme entlastender Angebote gesunken.
- Informelle Pflegepersonen waren in besonderem Maße von fehlender Schutzausrüstung betroffen.
- Die Vereinbarkeit von Pflege und Beruf hat sich deutlich verschlechtert.

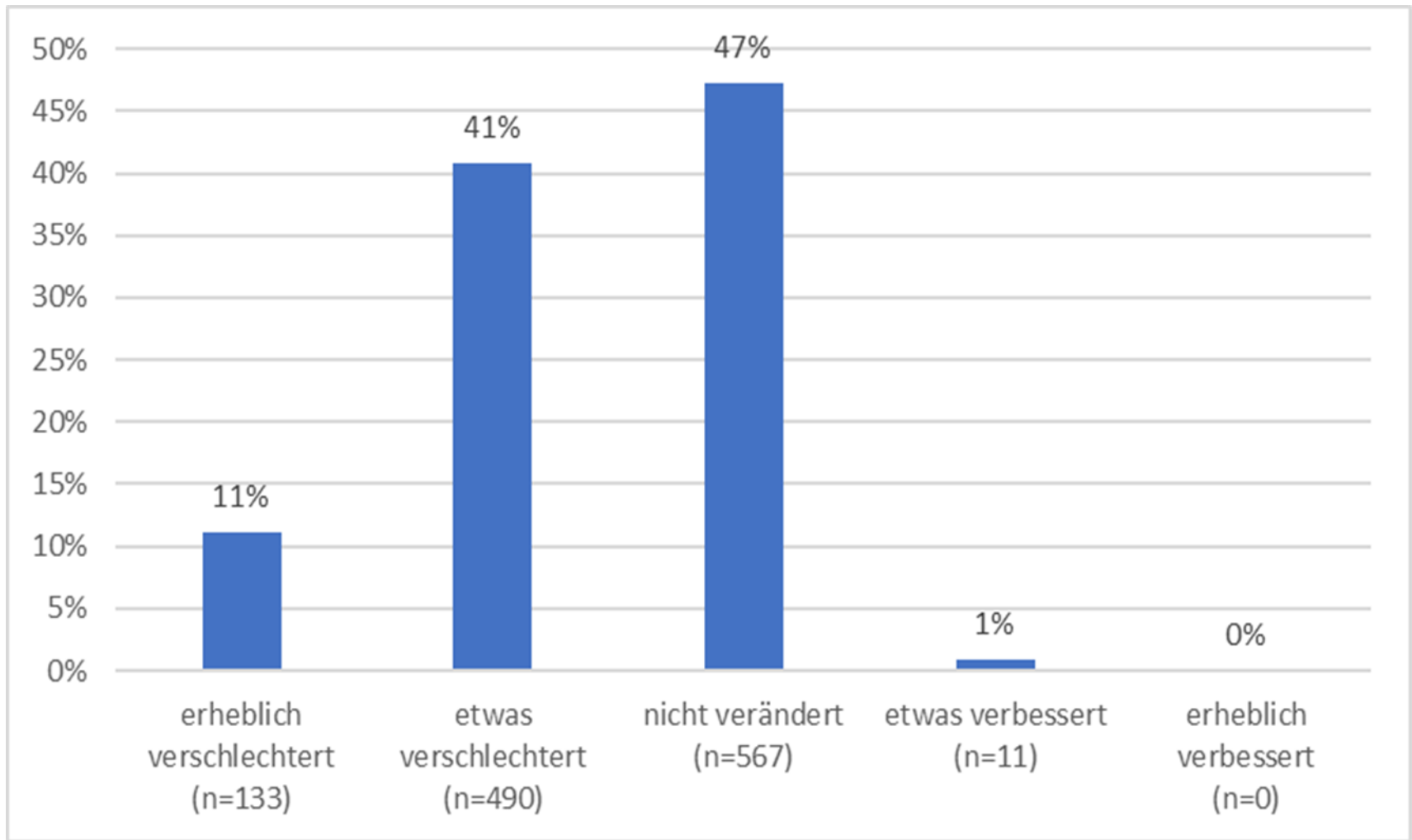
III.2 Vereinbarkeit von Pflege und Beruf



III.3 Gesundheit der pflegenden Angehörigen

- Für etwa 60% der Befragten hat sich die Versorgungssituation verändert.
- Aufgrund von Angebots- und Nachfrageentscheidungen ist die Inanspruchnahme entlastender Angebote gesunken.
- Informelle Pflegepersonen waren in besonderem Maße von fehlender Schutzausrüstung betroffen.
- Die Vereinbarkeit von Pflege und Beruf hat sich deutlich verschlechtert.
- Die selbst eingeschätzte Gesundheit hat sich verschlechtert.

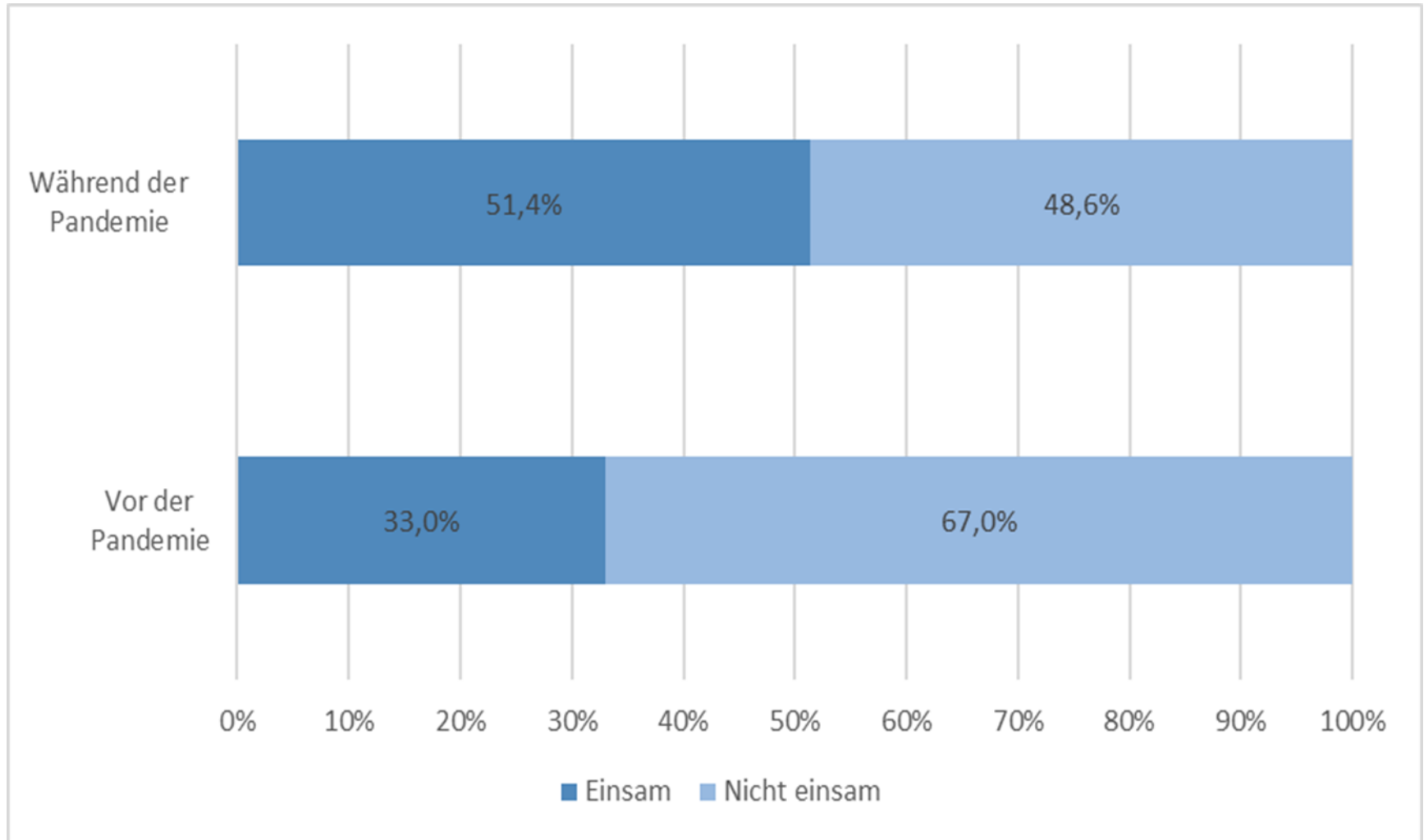
III.3 Selbst eingeschätzte Gesundheit hat sich ...



III.3 Gesundheit der pflegenden Angehörigen

- Für etwa 60% der Befragten hat sich die Versorgungssituation verändert.
- Aufgrund von Angebots- und Nachfrageentscheidungen ist die Inanspruchnahme entlastender Angebote gesunken.
- Informelle Pflegepersonen waren in besonderem Maße von fehlender Schutzausrüstung betroffen.
- Die Vereinbarkeit von Pflege und Beruf hat sich deutlich verschlechtert.
- Die selbst eingeschätzte Gesundheit hat sich verschlechtert.
- Das Gefühl der Einsamkeit ist gestiegen.

III.3 Einsamkeit



Inhalt

- I. Häusliche Pflege in Deutschland: wichtige Trends
- II. Gesundheitliche Situation pflegender Angehöriger:
Ergebnisse des BARMER Pflegereports 2018
- III. Pflegende Angehörige in der Corona-Pandemie:
Ergebnisse einer Befragung von DAK-Versicherten
- IV. Fazit**

IV. Fazit

- Pflegende Angehörige sind das Rückgrat der pflegerischen Versorgung in Deutschland.
 - Die Zahl der Pflegenden pro Pflegebedürftigen ist rückläufig,
 - Teilweise wird häusliche Pflege nur durch live-ins sichergestellt
- Die Situation pflegender Angehöriger ist prekär:
 - Pflegende Angehörige sind hoch belastet, die Übernahme von Pflege führt zu schlechterer Gesundheit.
 - Ein Teil der pflegenden Angehörigen steht kurz vor der Aufgabe.
 - Ein Ausbau unterstützende Angebote ist notwendig – ohne dass gegen Verbesserungen in der formellen Pflege auszuspielen.
- In der Corona-Pandemie wurde zuerst an Krankenhäuser, dann an Pflegeheime und zuletzt an pflegende Angehörige gedacht. Dabei zeigte sich unzureichende Wertschätzung.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Ich freue mich auf Ihre Fragen!